

Im Porträt:

Karsten Besser (Gera/Thüringen)

Der Weg zum Badminton war für Karsten Besser alles andere als klar. In früher Kindheit führte er drei Sportarten auf Wettkampfbasis aus: Fußball, Tanzen und Badminton. Der Anteil an Badminton stieg über die Jahre stetig an und verdrängte mit 18 Jahren die anderen beiden Sportarten komplett. Seine Passion zum Organisator, Trainer und „Mann für alles“ führt Karsten Besser auf Erfolgsgeschichten zurück. Seiner Überzeugung nach kommt mit Erfolg auch Verpflichtung. Als Organisator sind seine größten Triumphe die Durchführung eines Länderspiels 2007 und die erste Deutsche Rangliste in Gera. Als Trainer erlangte er 2010 die A-Trainer-Lizenz und konnte nicht erst seitdem viel Erfahrung mit verschiedenen Gruppen sammeln.

Viele Meilensteine seines Lebenslaufs fügen sich positiv in seine Erfahrungen, Tätigkeiten und seinen Werdegang ein. Ein wichtiger Bestandteil ist die elfjährige Nebentätigkeit in einem Kino. Die geschlossenen Kontakte eröffneten ihm in den kommenden Jahren eine Vielzahl an Vorteilen. Nicht nur konnte Karsten Besser Werbung im Kino für seinen Badmintonverein machen, sondern auch während der Staatsexamensvorbereitung auf die volle (finanzielle) Unterstützung seines Kinochefs vertrauen.

Das erste Staatsexamen stellte sich für Karsten Besser als Belastungsprobe dar. Im gleichen Monat zog seine Familie in ein neues Haus und wurde parallel durch ein zweites gesundes Kind gesegnet. Er lernte in diesem Jahr, dass sich harte Arbeit und Durchhaltevermögen auszahlen. Weiter zwang ihn dieser Lebensabschnitt dazu, Aufgaben besser zu strukturieren und auch mal abzugeben. Der zuvor häufige „Ja-Sager Karsten Besser“ musste lernen, nicht mehr alles alleine zu machen. Nach dem Referendariat erhielt er nicht, wie erhofft, die Planstelle an seiner Einsatzschule. Die zuvor erworbene Kompetenz der eigenen Lebensstruktur und eine hohe Flexibilität halfen ihm bei der Bewältigung und dem Festlegen nächster Aufgaben. Er bewarb sich und unterrichtete bis zur Festanstellung und Verbeamtung an zwei privaten Schulen Geografie, Ethik und Sport. Dies bedeutete für ihn eine Vielzahl an Kontakten, welche er bis heute versucht gut zu pflegen.

Michael Clemens: „Wieso ist Badminton die tollste Sportart für dich? Ist Badminton deine Leidenschaft?“

Karsten Besser: „Meine Frau sagt oft, dass erst Badminton kommt und dann sie ... Diese Aussage fasst meine Leidenschaft für diese Sportart gut zusammen. Vor mir gab es in Gera mehrere Badmintonabteilungen. Diese sind nun fast alle zusammengeführt. Der Geraer Badminton sport muss an einem Strang ziehen. Meiner Meinung nach folgt auf Erfolg auch Verpflichtung!“



Karsten Besser während eines Turniers

Foto: DBV/Jens Lohse

Michael Clemens: „Wie bekommst du das alles unter einen Hut? Gibt es Einschränkungen?“

Karsten Besser: „Man muss Badminton einfach leben! Es gab Jahre, in denen ich 48 Wochenenden in der Halle stand. Das Studium hat sich dadurch enorm verlängert. Meine Prioritäten lagen auf Badminton. Dies hat natürlich zu Konflikten mit meiner Frau geführt.“

Michael Clemens: „Wann hast du dich für das Trainerdasein interessiert bzw. dich dazu entschieden, den Fokus auf die Trainertätigkeit zu legen?“

Karsten Besser: „Da es in meinem damaligen Verein keine Trainer*innen gab, habe ich mit 14 Jahren direkt im Verein meine ersten Trainertätigkeiten durchgeführt. Das war 1998 und ohne Trainerlizenz. Vier Jahre später habe ich dann die C-Lizenz erworben, woraufhin ich weitere vier Jahre später die B-Lizenz anhängte. Zwischen meinen ersten beiden Trainerlizenzen habe ich eine Vielzahl an Gruppen trainiert – von Freizeitspieler*innen bis zu Gruppen, die Spezialsporttraining am Sportgymnasium Jena erhielten. Im Jahr 2010 habe ich dann meine A-Trainer-Lizenz abgeschlossen. Ich war sehr motiviert, mich selbst fortzubilden. Sehr viel dazu beigetragen haben die Bundestrainer und Referenten Holger Hasse, Detlef Poste und Marcus Busch. Mein ursprünglicher Plan nach dem Studium war es, am Sportgymnasium in Jena als Lehrer und Badmintontrainer zu arbeiten. Leider hat dies damals aus verschiedenen Gründen nicht funktioniert.“

Michael Clemens: „Warum bist du Trainer? Was bedeutet die Tätigkeit für dich? Gibt es Schwierigkeiten und auch positive Aspekte?“

Karsten Besser: „Mir macht es grundsätzlich Spaß und Freude, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Zudem ist die Arbeit als Trainer*in immer auch erfolgsorientiert, es ist quasi ein Handwerksberuf, in dem man nach der Arbeit Fortschritte erkennt. Kinderlachen begeistert mich, darüber hinaus finde ich es großartig, alternative Lernräume wie eine Badmintonhalle anzubieten. Vereine haben für mich auch eine gesellschaftliche Verantwortung, weil hier – einerlei, aus welcher sozialen Schicht entstammend – Freunde gefunden, Kontakte geknüpft und Spaß erlebt werden können bzw. kann.“

Michael Clemens: „Wer hat dich geprägt als Trainer? Hast du ein Vorbild?“

Karsten Besser: „In meiner Trainerlaufbahn haben mich verschiedene Schlüsselfiguren geprägt und begleitet. Zum einen

nenne ich an dieser Stelle Detlef Poste und Holger Hasse, zum anderen Dirk Nötzel, Mathias Jauk und Volkmar Burgold. Alle vier haben mich auf ihre Art und Weise begeistert und motiviert.“

Michael Clemens: „Gibt es drei Dinge, die du als Trainer über dich als Mensch selbst lernst bzw. gelernt hast?“

Karsten Besser: „Zum einen bin ich deutlich geduldiger geworden, zum anderen habe ich gelernt, mit Niederlagen umzugehen. Wenn mein*e Spieler*in verliert, sehe ich das als Niederlage und Enttäuschung für mich selbst. Weitere Fähigkeiten von mir sind meine Zielstrebigkeit und mein Durchsetzungsvermögen. Nur wenn man ein Ziel konsequent verfolgt, wird man am Ende dafür ausgezahlt werden. Darüber hinaus bin ich davon überzeugt, dass man als gute*r Funktionär*in oder Trainer*in bereit sein muss, zu verzichten!“

Michael Clemens: „Auf welchem Gebiet bist du Experte?“

Karsten Besser: „Mit meiner A-Trainer-Lizenz sowie als examinierter Lehrer bin ich der am besten ausgebildete Trainer in Gera. Ich bin in allen Lebenslagen hilfsbereit und sage so gut wie nie ‚Nein‘.“

Michael Clemens: „Was macht dein Training aus?“

Karsten Besser: „Das Training, das ich gebe, ist sehr entspannt und freudbewusst. Ich gehe auf die Kinder ein, indem ich z. B. Übungen so auf die Wünsche der Kinder ummünze, dass sie gut und hart trainieren, ohne dass sie es merken.“

Michael Clemens: „Was ist dein Erfolgsgeheimnis als Trainer?“

Karsten Besser: „Die Frage, die man sich immer als Erste stellen sollte, ist die, ob man wirklich erfolgreich als Trainer ist. Erfolg kann man auf verschiedenen Ebenen haben. Mein Erfolg in ‚Badminton-Gera‘ ist auf die absolute und bedingungslose Aufopferung meiner selbst für die Spieler*innen zurückzuführen.“

Michael Clemens: „Welcher Rat/Tipp hat dir in deiner Karriere am meisten geholfen?“

Karsten Besser: „In den vergangenen drei Jahren hat mich Hannes Käsbauer motiviert, reaktiviert und geprägt. Ich finde seine Art und Weise plus die Entwicklung in der DBV-Bildung top.“

Michael Clemens: „Welchen Hinweis/Tipp möchtest du allen Trainer*innen in Badmintondeutschland mitgeben?“

Karsten Besser: „Was man anfängt, macht man auch zu Ende und harte Arbeit kommt auch zum Erfolg. Zudem sollte man immer bedenken, dass ein sportlicher Erfolg Teamarbeit ist!“

Michael Clemens: „Was ist deine ‚Geheimwaffe‘, um Athlet*innen zu motivieren?“

Karsten Besser: „Ich habe nicht den einen Tipp, um Athlet*innen zu motivieren. Es sind viele Faktoren, durch die ich den Zugang zu meinen Athleten*innen finde. Hauptsächlich sind das Spaß im Training, eine familiäre Bindung und der spürbare Fortschritt durch das Training.“

Vita Karsten Besser	
seit 2002	Abteilungsvorsitzender Badminton OTG Gera und 2. Vorsitzender Hauptverein
2004	Beginn Lehramtsstudium Geografie und Sport
2006	Beginn einer Nebentätigkeit in einem Kino
2011	Umzug nach Wiesbaden – weiter Badminton in Gera angeleitet
seit 2008	Lehrwart im Thüringer Badminton-Verband (TBV), Mitglied im Präsidium des TBV
Mai 2012	Geburt des ersten Kindes und Umzug zurück nach Gera
Juli 2013	Beginn Hausumbau
Dezember 2013	Staatsexamen und Geburt des zweiten Kindes
Februar 2014	Abschluss des Lehramtsstudiums und Aufstieg in die Regionalliga mit der OTG Gera
Februar 2015	Beginn des Referendariats
2014-2015	Grundschulzweier im Hort Gera
2016	Intensivere Wiederaufnahme des Trainings
September 2017	Geburt des dritten Kindes und Beendigung der Tätigkeit in einem Kino
2017-2019	Lehrer an zwei privaten Schulen (Sport, Geografie, Ethik)
seit 2019	Festanstellung und Verbeamtung am Karl-Theodor-Liebig-Gymnasium in Gera
aktuell	Wöchentlich 2 x Training mit Erwachsenen sowie 2 x mit Kindern; zudem an ca. 35 Wochenenden im Jahr in der Halle (Punktspiele, Jugendwettkämpfe, Lehre)

Michael Clemens: „Was war deine emotionalste Erfahrung als Trainer bisher?“

Karsten Besser: „Wie vorher schon erwähnt, nehme ich Niederlagen oder negative Ereignisse durch meine Selbstbezogenheit nicht sehr gut auf. Damals habe ich über ein Jahr mit einer jungen Spielerin intensiv frühmorgens trainiert. Dass sie aus verschiedenen Gründen nicht an den Stützpunkt in Mülheim an der Ruhr gegangen ist, war damals ein harter Rückschlag für mich. Das tollste und aufregendste Ereignis bisher war die Ausrichtung der ersten Deutschen Meisterschaft 2012 in Gera, das war einfach nur klasse.“

Michael Clemens: „Was ist deine Vision für eine gute Struktur?“

Karsten Besser: „Seit drei Jahren geht es in meinem Verein wieder deutlich aufwärts im Nachwuchsbereich. Hier verfolge ich das Ziel, viele Titel auf Landesebene zu holen und viele meiner Athleten*innen auf das Sportgymnasium/den DBV-Nachwuchsstützpunkt in Jena zu bringen. Mein größtes Anliegen ist es jedoch, so viele Kinder und Jugendliche wie möglich für Badminton zu motivieren. Im Lehrwesen möchte ich mehr Bildungslehrgänge anbieten und die C-Trainer-Ausbildung in Thüringen weiterentwickeln und verbessern.“

Michael Clemens: „Was ist deine Vision für deinen Landesverband?“

Karsten Besser: „Noch ist das Ehrenamt bei uns im Verein und Verband erfolgreich. Ich hoffe innigst, dass wir dieses Niveau in den nächsten Jahren halten können. Weiter würde ich mich über viele Medaillen bei überregionalen Turnieren freuen – und dass mehr Menschen in Badmintonhallen schauen.“

Michael Clemens: „Was muss in Deutschland deiner Meinung nach verbessert werden, damit sich langfristig auf internationaler Ebene mehr Erfolg in der Sportart einstellt?“

Karsten Besser: „Für mich sind es vier Säulen, die zentral für die Weiterentwicklung von Badmintondeutschland und somit auch die internationale Wettkampffähigkeit sind:

1. Die besten Trainer*innen müssen an die Basis und in den Anfänger*innenbereich! Nur wenn auf dieser Ebene gute Technikausbildung stattfindet, ist eine gute weitere Entwicklung der Athleten*innen möglich. Im Bereich U7 bis U11 sollten wir viel mehr auf Masse gehen. Die Turniere in diesen Altersklassen sollten randvoll sein.
2. Ein Bundesligaverein ist ein Spotlight und Aushängeschild für den Sport. Hier sollte gute Arbeit im Nachwuchsbereich gemacht werden. Deshalb sollten alle Bundesligavereine mindestens zweimal die Woche Nachwuchstraining bei/mit einem A- oder B-Trainer-Team anbieten. Des Weiteren braucht es viel mehr ‚Local Heroes‘ und Trainer*innen, die sich für ihre Region und ihren Verband maßlos einsetzen. Nur durch viel Arbeit und Verzicht können wir viel erreichen – nach dem Motto ‚harte Arbeit zahlt sich aus‘.
3. Der Bereich Bildung muss eine zentrale Rolle spielen. Im Rückblick auf die vergangenen Jahre sehe ich bereits eine gute Entwicklung. Das entworfene Konzept mit dem Ziel einheitlicher inhaltlicher Rahmenbedingungen in Deutschland unterstützen und begrüße ich sehr. Jedoch kann und muss das Angebot deutschlandweit weiter ausgebaut und die Trainerausbildung stetig verbessert und entwickelt werden.
4. Es muss eine Anpassung bzw. gerechte Bezahlung für Trainer*innen erfolgen, damit auch die (direkte) Förderung der Badmintonspieler*innen weiter ausgebaut werden kann. Geld ist ein großer Motivator für viele Menschen. Auch das Ehrenamt

der Zukunft wird hiervon noch mehr betroffen sein – es gibt einfach immer weniger Menschen, die sich in Vereinen engagieren wollen. Wenn wir Erfolg in Deutschland haben wollen, müssen wir mit Kopf und Herz bei unseren Spieler*innen sein. Zudem müssen wir unser Wissen besser austauschen und verknüpfen.“

Michael Clemens: „Mal einige Szenarien: Du trainierst spontan eine Kindergartengruppe mit 30 Teilnehmenden, die keine Badmintonerfahrung haben. Wie gehst du damit um?“

Karsten Besser: „Als Erstes sollen die Kids einfache Basis-Lauf- und Wurfbewegungen, kombiniert mit Spaß, ausführen. Dazu lasse ich sie zum Auftakt Zombieball spielen.“

Michael Clemens: „Marvin Seidel fragt bei dir Individualtraining an. Fühlst du dich bereit oder was fehlt dir noch?“

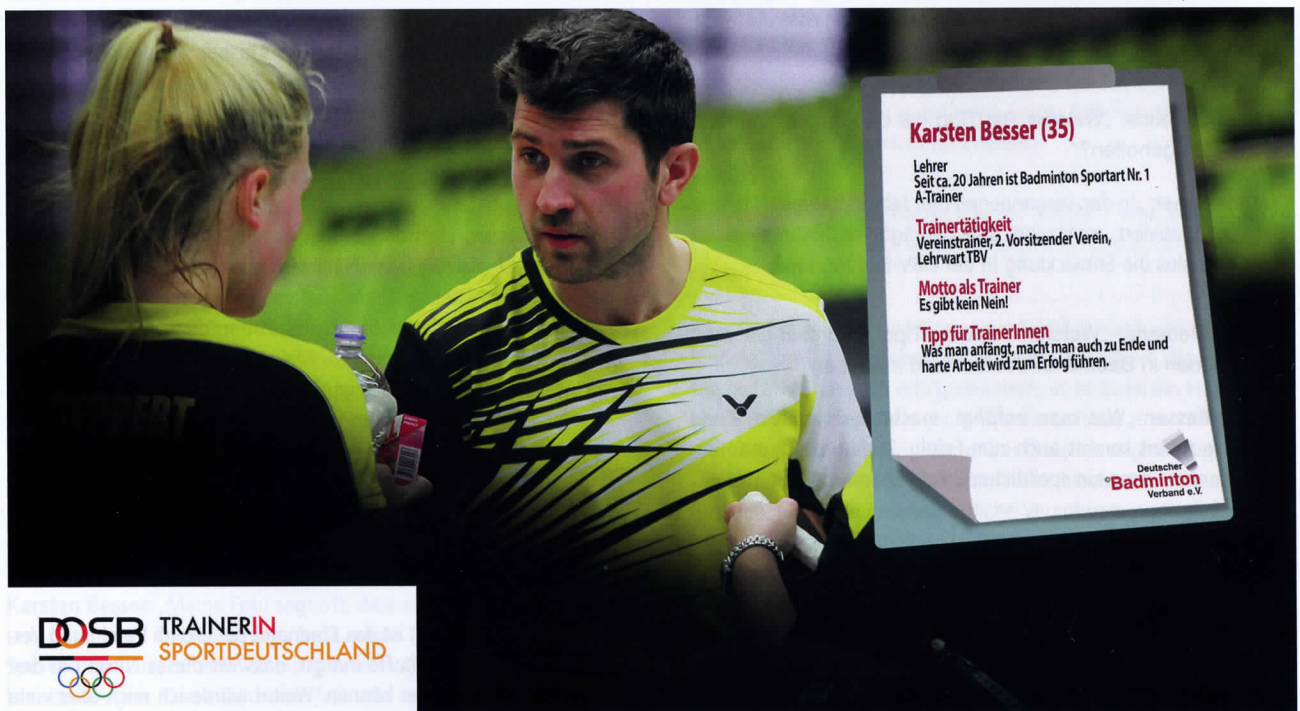
Karsten Besser: „Ich denke, ich besitze eine gewisse Qualität im Zuspiel, mit der ich dienen kann. Auf taktischer und technischer Ebene kann ich ihm sicherlich nur wenig beibringen, dafür fehlt mir auch jegliche Erfahrung in diesem Bereich. Allerdings würde ich mich da sehr gerne mal reinarbeiten und würde ihm daher zusagen ...“

Michael Clemens: „Du beschließt von heute auf morgen, den Trainerberuf ‚hinzuschmeißen‘. Was machst du stattdessen?“

Karsten Besser: „Das ist keine Option und eigentlich habe ich nie darüber nachgedacht. Als Erstes würde ich aber einen Pool zu Hause einbauen. Mir macht handwerkliche Arbeit sehr viel Spaß und das steht ohnehin schon lange auf meiner Liste ...“

Michael Clemens: „Besten Dank für das ausführliche Gespräch und weiterhin alles Gute für deine zahlreichen Vorhaben!“

Ergänzende Informationen über das Projekt sowie weitere Trainer*innenporträts finden sich auf der DBV-Homepage unter <https://www.badminton.de/news/tag/trainerinsportdeutschland>.



Karsten Besser als Protagonist im Projekt „TrainerInSportdeutschland“

Foto: DBV/Jens Lohse